Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 30 (1938)

Heft: 11

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaft.

Die Wirtschaftslage im 3. Vierteljahr 1938.

Allgemeine Uebersicht.

Der Konjunkturrückgang in der Weltwirtschaft, der seit mehr als einem Jahr andauert, ist im 3. Quartal schwächer geworden, ja teilweise ist er zum Stillstand gekommen oder hat sogar einer Besserung Platz gemacht. Auf den Rohstoffmärkten, die die Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklung stark beeinflussen, hat die Preisbefestigung angehalten, von Ausnahmen und Unterbrechungen abgesehen. Im Zusammenhang mit der unmittelbar drohenden Kriegsgefahr ist es Ende September zu heftigen Preisreaktionen gekommen. Doch nach Ueberwindung der politischen Hochspannung haben die Preise für industrielle Rohstoffe noch stärker angezogen. Stark gesunken ist dagegen der Weizenpreis als Folge einer Rekordernte, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr geerntet wurde.

Die Produktion dürfte in den meisten Industrieländern auch in den letzten Monaten noch rückläufig gewesen sein. Das gilt namentlich von den europäischen Staaten mit Ausnahme Deutschlands. In den Vereinigten Staaten hat dagegen eine erfreuliche Wendung eingesetzt. Der Produktionsindex hat im Mai seinen tiefsten Stand erreicht, mit 64 (1929 gleich 100). Bis im August stieg er auf 74 und für den September und Oktober wird eine weitere erhebliche Steigerung erwartet. Allerdings ist das Niveau des Vorjahres noch nicht erreicht, im August betrug der Abstand noch 25 Prozent gegen 35 Prozent im Mai. Der Welthandel ist zunächst weiter gesunken. Im September kam es zu stärkeren Eindeckungen, die durch die politische Lage zu erklären sind, doch werden die steigenden Preise bald eine Zunahme des Handels und Verkehrs bewirken.

In der Schweiz hat der weltwirtschaftliche Niedergang die Abschwächung des Exportes und Fremdenverkehrs vergrössert. Auch auf den Verkehr hat sich das ungünstig ausgewirkt. Dagegen hat sich die Beschäftigung der Inlandindustrie gut gehalten. Die Bautätigkeit hat noch weiter zugenommen. Die Arbeitslosigkeit hat sich wenig verändert. Im Juli war erstmals seit der Abwertung die Zahl der Arbeitslosen grösser als im Vorjahre, doch sank die Arbeitslosenkurve im August und September wieder unter diejenige von 1937. Die Teilarbeitslosigkeit ist jedoch immer noch sehr beträchtlich.

Die einzelnen Märkte.

Der Kapitalmarkt hat die Erschütterung, die die politische Spannung der letzten Septemberwoche hervorrief, am deutlichsten zu spüren bekommen. Geschäfts- und Privatleute suchten sich für alle Fälle die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Es wurden Abhebungen gemacht bei den Banken, und diese griffen ihrerseits auf die Nationalbank zurück. Der Banknotenumlauf stieg um annähernd 400 Millionen Franken seit Ende August. Nach dem « Friedensschluss von München » floss das Geld indessen rasch wieder zurück. Das Bedürfnis nach liquiden Mitteln veranlasste auch umfangreiche Wertpapierverkäufe. Es kam zu Kurseinbrüchen auf dem Markte der goldgeränderten Werte. Die Rendite von 12 Anleihen des Bundes und der Bundesbahnen, die auf Grund der Börsenkurse berechnet wird, betrug in Prozenten:

am 25. des Monats	1937 %	1938 %
Januar	3,56	3,17
Juni	3,41	3,19
Juli	3,36	3,10
August	3,36	3,21
September	3,31	3,61

Auf Grund der Kurse vom 28. September hat die Rendite mehr als 4 Prozent betragen. Nach der politischen Beruhigung ging sie jedoch wieder zurück auf 3,25 Prozent am 10. Oktober. Auf den Zinsfuss für dauernde Anlagen hatte die Spannung nur vorübergehend Einfluss. Es machen sich allerdings seit einiger Zeit Bestrebungen geltend, die Zinssenkung aufzuhalten. So haben sich Hypothekenbanken und einzelne Versicherungsgesellschaften verpflichtet, für Hypotheken keine niedrigere Sätze mehr zu gewähren. Zu einer allgemeinen Wirkung dieser « Anlagefront » ist es aber offenbar bis jetzt nicht gekommen.

Die Aktienkurse wurden natürlich ebenfalls stark gedrückt durch die politischen Ereignisse. Nach der Entspannung setzte sofort eine Hausse ein, so dass das Kursniveau anfangs Oktober sogar noch etwas höher stand als im Juni. Der von der Nationalbank berechnete Aktienindex stand am 10. Oktober auf 196,6 gegenüber 193 Ende Juni. Auch gegenüber dem Vorjahr ist eine namhafte Kurssteigerung festzustellen. Sie rührt hauptsächlich von den Kurserhöhungen der Industrieaktien her, deren Index auf 336 gestiegen ist (100 bedeuten den Nominalwert der Aktien) gegenüber 315 im Juni und 253 vor einem Jahr. Allerdings haben die enormen Kursgewinne der Nestlé-Aktien in starkem Umfange zu dieser Steigerung beigetragen.

Die Warenpreise sind nach dem schweizerischen Grosshandelsindex trotz der Befestigung der internationalen Rohstoffpreise im 3. Quartal noch weiter gesunken. Der Index (1914 = 100) betrug:

		Index der Grosshandelspreise				Index der landwirtschaftlichen Produktenpreise
		Nahrungsmittel	Roh- und Hilfsstoffe	Futter- und Düngemittel	Total	
1937:	September	121,3	99,6	92,7	110,5	124
1938:	April	118,8	94,4	102,8	108,1	122
	Juni	117,2	93,1	106,3	107,1	121
	Juli	115,8	93,3	106,3	106,4	121
	August	114,6	92,8	103,9	105,4	121
	September	114,7	92,7	105,3	105,5	118

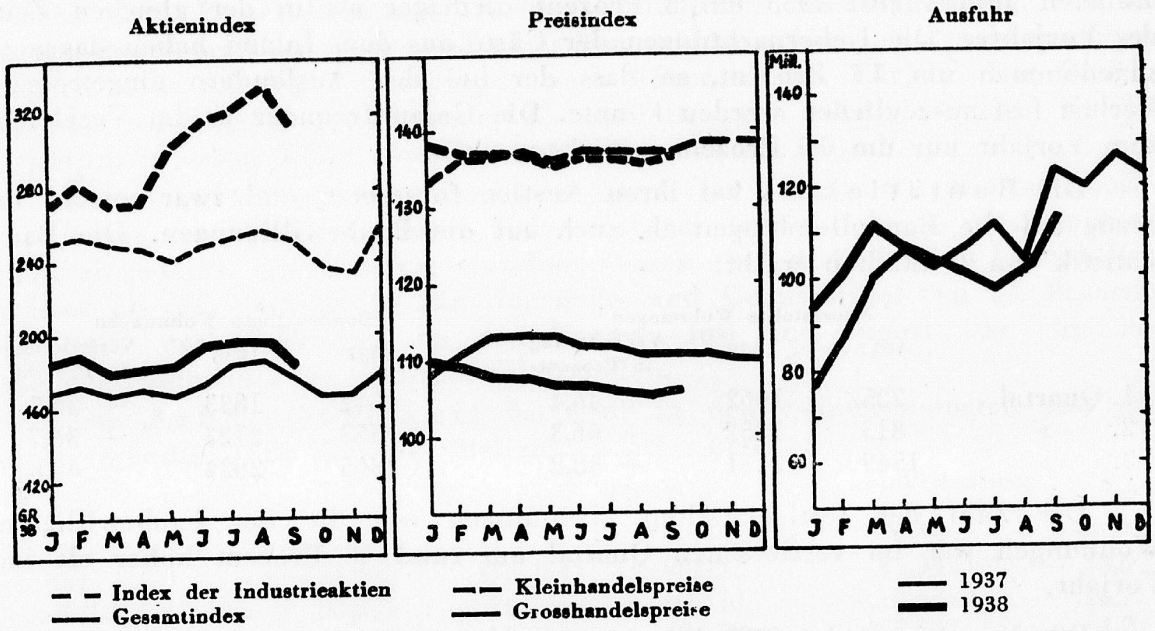
Die Schlachtviehpreise (Rindvieh) haben nachgegeben; dazu kam noch die Senkung des Produzentenmilchpreises, so dass der vom Bauernsekretariat berechnete Index der landwirtschaftlichen Produktenpreise im September auf 118 sank und damit wieder den Stand vom September 1936 erreichte.

Der Index der Lebenshaltungskosten nahm folgende Entwicklung:

		Nahrungsmittel	Brenn- und Leuchtstoffe	Bekleidung	Miete	Total
1937:	September	130,3	116,2	119,6	175,0	137,0
1938:	März	129,0	116,4	124,2	174,6	137,0
	Juni	129,6	115,7	122,6	174,0	136,9
	Juli	129,4	115,7	123,0	174,0	136,8
	August	128,7	115,7	123,0	174,0	136,4
	September	130,2	115,7	123,0	174,0	137,3

Der Lebenskostenindex steht Ende September ungefähr gleich hoch wie vor einem Vierteljahr. Wesentliche Veränderungen haben sich nur in der Nahrungsmittelgruppe abgespielt. Einzelne Preissenkungen sind durch den auf

1. September erfolgten Milchpreisaufschlag um einen Rappen wieder ausgeglichen worden. Die starke Reduktion der Weizenpreise hat zu einem Mehlpreisabschlag geführt, der aber erst im Oktober in Wirksamkeit trat. Der Abschlag erfolgte, obwohl der Bundesrat den Getreidezoll von Fr. —.60 auf 3.— pro Doppelzentner erhöht hatte.



Der Aussenhandel zeigt kein einheitliches Bild im dritten Quartal. Während sich die Exportschrumpfung verstärkte, hat sich der Einfuhrrückgang erheblich vermindert. Im September erreichte der Import zum erstenmal seit längerer Zeit wieder die Höhe des Vorjahres. Das ist allerdings zur Hauptsache auf vermehrte Lagerhaltung zurückzuführen und noch nicht auf einen Konjunkturumschwung, obwohl auch die Befestigung der Rohstoffpreise am stärkeren Einkauf schuld sein dürfte.

	Einfuhr				Ausfuhr			
	1937	1938	Veränderung 1937/38		1937	1938	Veränderung 1937/38	
	in Millionen Franken			in %	in Millionen Franken			in %
1. Quartal	454,9	399,9	— 55,0	— 12,1	264,1	306,3	+ 42,2	+ 16,1
2. »	474,7	381,5	— 93,2	— 19,6	314,8	312,1	— 2,7	— 0,8
3. »	419,2	397,4	— 21,8	— 5,2	338,3	313,8	— 24,5	— 7,2

Die Ausfuhr der einzelnen Industrien betrug im 3. Vierteljahr in Millionen Franken:

	1937	1938		1937	1938
Baumwollgarne . . .	6,9	5,5	Schuhwaren	5,5	5,0
Baumwollgewebe . . .	16,9	12,1	Aluminium und -waren .	8,1	9,9
Stickereien	7,2	6,8	Maschinen	46,5	48,8
Schappe	1,2	1,0	Uhren und -bestandteile .	63,4	62,3
Seidenstoffe	8,9	6,8	Instrumente und Apparate	12,3	14,7
Seidenbänder	1,5	1,6	Parfüm, Drogeriewaren .	15,2	15,1
Wollgarne und -gewebe .	1,1	0,8	Teerfarben	21,4	20,6
Wirk- und Strickwaren .	2,2	2,2	Schokolade	0,4	0,4
Kunstseide	5,4	5,1	Kondensmilch . . .	1,3	1,2
Strohwaren	1,4	0,8	Käse	12,8	12,9

Der Hauptanteil am Exportverlust entfällt auf die Textilindustrie, die fast auf allen Positionen einen Rückgang der Ausfuhr verzeichnet. Eine geringe Abnahme ist auch im Uhrenexport eingetreten. Behauptet hat sich

dagegen die Ausfuhr der chemischen und der Nahrungsmittelindustrie und die Ausfuhr von Maschinen, Instrumenten und Apparaten hat sich etwas erhöht.

Auch der Fremdenverkehr verzeichnet infolge der Unsicherheit der politischen Lage und der Konjunkturverschlechterung in einzelnen Ländern eine weitere Einbusse. Die Zahl der Logiernächte der Ausländer war in den Monaten Juni/August 1938 um 8 Prozent niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Uebernachtungen der Gäste aus dem Inland haben dagegen zugenommen um 7,5 Prozent, so dass der bei den Ausländern eingetretene Verlust fast ausgeglichen werden konnte. Die Gesamtfrequenz ist im Vergleich zum Vorjahr nur um 0,5 Prozent zurückgegangen.

Die Bautätigkeit hat ihren Anstieg forgesetzt, und zwar sowohl in bezug auf die Bauvollendungen als auch auf die Baubewilligungen. Die Baustatistik von 28 Städten ergibt:

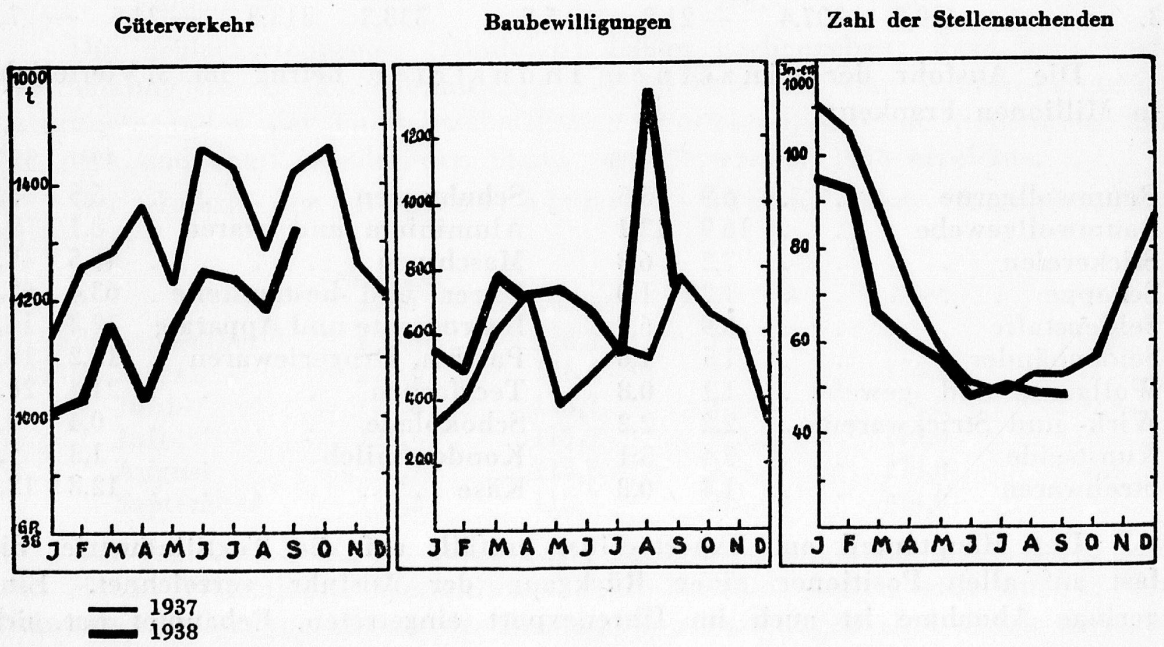
	Neuerstellte Wohnungen			Baubewilligte Wohnungen		
	1937	1938	Veränderung in Prozent	1937	1938	Veränderung in Prozent
1. Quartal	725	1062	+ 46,4	1342	1833	+ 36,5
2. »	813	1352	+ 66,3	1553	2123	+ 36,7
3. »	1549	2151	+ 38,8	1865	2624	+ 40,6

Die Zahl der fertigerstellten Wohnungen wie die der baubewilligten Wohnungen war im verflossenen Quartal um rund 40 Prozent höher als im Vorjahr.

Der Verkehr der SBB betrug:

	Güterverkehr in Millionen Tonnen			Zahl der Reisenden in Millionen		
	1937	1938	Veränderung in Prozent	1937	1938	Veränderung in Prozent
1. Quartal	3,67	3,18	— 13,3	27,5	27,0	— 1,8
2. »	4,04	3,43	— 15,1	27,9	28,6	+ 2,5
3. »	4,14	3,75	— 9,4	28,2	26,2	— 7,0

Die Entwicklungstendenz im Eisenbahnverkehr hat sich plötzlich geändert. Während der Güterverkehr seit ungefähr einem Jahr stark zurückging, der Personenverkehr dagegen stabil blieb oder leicht zunahm, so hat jetzt der Personenverkehr eine Abnahme um 7 Prozent erfahren im Vergleich zum 3. Quartal 1937. Beim Güterverkehr ist die Abnahme 9 Prozent, etwas geringer



als in den ersten beiden Quartalen. Da der Durchgangsverkehr nur etwa halb so gross ist wie im letzten Jahr, hat sich offenbar der Güterverkehr im Inland nicht vermindert.

Die Lage der Landwirtschaft gestaltet sich ungünstiger infolge der gedrückten Preise, wenn auch die gute Getreideernte momentan als Ausgleich wirken kann. Es wäre unseres Erachtens Pflicht des Staates gewesen, den im letzten Jahre erzielten Preisstand zu halten und man hätte das auch erreichen können. Die Käselager sind immer noch höher als im Vorjahr. Das Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsum ist noch nicht erreicht. Es ist weiterhin in erster Linie eine Frage des Absatzes im Inland.

Die Kleinhandelsumsätze waren im September abnormal hoch. Aus Angst vor einem möglichen Kriegsausbruch haben sich die Konsumenten stark eingedeckt. Die Umsätze einzelner Waren sind deshalb ganz beträchtlich grösser als im Vorjahr, so für Nahrungs- und Genussmittel um 11 Prozent, Heizstoffe um 16 Prozent. In den Monaten Juli und August war eine bescheidene Zunahme der Umsätze festzustellen.

Die Arbeitslosigkeit hat sich in den Sommermonaten fast gar nicht verändert. Die Zahl der Stellensuchenden betrug:

	1936	1937	1938	Veränderung 1937 gegenüber 1936 absolut	in %
Januar . . .	124,008	110,754	95,722	— 15,032	— 13,5
April . . .	89,370	70,793	60,370	— 10,423	— 14,7
Juni	75,127	50,830	48,658	— 2,172	— 4,2
Juli	78,948	49,244	49,703	+ 459	+ 0,9
August . . .	79,281	51,892	49,606	— 2,286	— 4,3
September . .	82,962	51,876	49,610	— 2,266	— 4,3

Im Juli hat die Arbeitslosenkurve diejenige des Vorjahres etwas überschritten, indem die Zahl der Stellensuchenden um knapp 1 Prozent höher war als im Juli 1937. Die Monate August/September haben das wieder gut gemacht, indem die Arbeitslosenzahl um rund 2300 oder 4,3 Prozent niedriger war als im letzten Jahr.

Die Arbeitslosenziffern der einzelnen Berufsgruppen zeigen, welchen Umständen dieser verhältnismässig günstige Stand zu verdanken ist.

	Ende September 1936	1937	1938	Veränderung 1938 gegenüber 1937 absolut	in %
Baugewerbe	33,046	22,161	20,312	— 1849	8,3
Metall-, Maschinen- und elektrische Industrie . . .	11,098	4,889	4,363	— 526	10,7
Uhren und Bijouterie . .	6,533	3,189	4,303	+ 1114	34,9
Handlanger	5,223	4,023	3,889	— 134	3,3
Handel und Verwaltung . .	5,409	4,168	3,877	— 291	6,9
Textilindustrie	4,105	2,050	2,863	+ 813	39,7
Holz- und Glasbearbeitung .	4,863	2,699	2,433	— 266	9,8
Lebens- und Genussmittel .	1,192	879	674	— 205	23,3

Die Arbeitslosigkeit hat in der Uhren- und in der Textilindustrie erheblich zugenommen, wenn wir die Zahlen am Ende des Herbstquartals vergleichen mit denen vom September 1937. Dieser Zunahme in der Exportindustrie um nahezu 2000 steht aber eine Entlastung im Baugewerbe in derselben Höhe gegenüber. Ausserdem ist die Zahl der Stellensuchenden in der Metallindustrie und im Holzgewerbe niedriger als im Vorjahr, was ebenfalls der bessern Beschäftigung im Baugewerbe zu verdanken ist. Auch die Lage der Lebens- und Genussmittelindustrie sowie von Handel und Verwaltung hat sich weiter gebessert.

Die Konjunkturaussichten.

Die Erholung, die in den Vereinigten Staaten seit kurzem im Gange ist, und die Verbrauchszunahme, die davon ausgeht, bilden eine willkommene Stützung für die Rohstoffmärkte. Ein weiteres Anziehen der Warenpreise könnte auch in den übrigen Ländern den Verbrauch und die Produktion wieder anregen. Im vergangenen Jahre sind fast überall die Vorräte an Industrieprodukten abgebaut worden, mit Ausnahme allfälliger Kriegsvorräte. Schon die Wiederauffüllung dieser Lager, die erfolgen wird, sobald keine weitere Preissenkung, sondern eher eine Preiserhöhung erwartet wird, würde eine Beschäftigungszunahme hervorrufen. Hemmend auf den Konjunkturverlauf wirkt dagegen der Zusammenbruch der Getreidepreise, da die Kaufkraft der Farmer dadurch stark verringert wird. Der grosse Ernteüberschuss wird durch die in Amerika und anderswo vorgesehenen Preisstützungsmassnahmen natürlich nicht aus der Welt geschafft, so dass sich erst im Laufe längerer Zeit ein Ausgleich ergeben wird.

In der Schweiz hat die Depression bisher nicht auf die Inlandwirtschaft übergegriffen. Die immer noch wachsende Zahl der Baubewilligungen lässt auch für die nächsten Monate eine Wohnbautätigkeit erwarten, die etwas grösser sein wird als im Vorjahre. Die leicht gebesserte Beschäftigung im Baugewerbe dürfte daher vorläufig anhalten, was dem Arbeitsmarkt einen bedeutsamen Halt gewährt. In leichtem Rückgang begriffen ist die Zahl der Fabrikbauten. Im dritten Quartal wurden 288 Fabrikbauvorlagen von den Fabrikinspektoren begutachtet gegenüber 312 in der gleichen Zeit des letzten Jahres. Ein eigentlicher Umschwung in der Investitionstätigkeit, die ja auch seit Beginn des Aufschwungs nicht besonders stark war, kann daraus nicht abgeleitet werden.

Der Export der Schweiz hat sich trotz der rückläufigen Konjunktur im Auslande recht gut gehalten, besser als in den meisten andern Ländern. Das hängt damit zusammen, dass die Maschinenindustrie bedeutende langfristige Aufträge erhalten hat. Infolgedessen ist die Maschinenausfuhr bis jetzt fast andauernd gestiegen und stellt gegenwärtig die Hauptstütze unseres Exportes dar. Falls der Aufstieg in den Vereinigten Staaten anhalten und auch auf andere wichtige Absatzgebiete sich ausdehnen wird, so darf damit gerechnet werden, dass nach einiger Zeit auch für unsern Verbrauchswarenexport (Textilien, Uhren) wieder günstigere Verhältnisse entstehen.

Die allgemeine Wirtschaftslage ist somit für die Schweiz nicht ungünstig. Doch es kann auch im besten Fall nicht damit gerechnet werden, dass die noch bestehende Arbeitslosigkeit etwa automatisch beseitigt würde. Dazu ist vermehrte öffentliche Arbeitsbeschaffung und staatliche Förderung der Wirtschaftstätigkeit notwendig. Deshalb muss die Vorlage für Arbeitsbeschaffung und Landesverteidigung so bald wie möglich der Volksabstimmung vorgelegt werden.

Finanzpolitik.

Die Steuereinnahmen der Schweiz.

In der Schweiz bestehen nebeneinander drei verschiedene Steuerhoheiten: Bund, Kantone und Gemeinden. Die Regelung der gegenseitigen finanziellen Beziehungen bezeichnet man als Finanzausgleich. Dieser kann in der Weise erfolgen, dass eine Aufteilung der Steuerquellen unter die verschiedenen Steuerhoheiten erfolgt; der einen Steuerhoheit werden diese, der anderen jene